



Rückblick: SVDA-Kongress 2024

Rückenschmerzen:
eine potenzielle Belastung für Dentalassistent:innen

**Berufliche Vorsorge für
Teilzeitangestellte**



Berufsbildnerkurse für Dentalassistentinnen

- Lernende im Jugendalter
 - Führen und Begleiten
 - Schwierige Situationen und Suchtverhalten
 - Bildungsorganisation
 - Lernen und Lehren
- Gesetze und Bildungspartner

www.bildungsprofi.ch

Führungsseminare für Zahnärztinnen und Zahnärzte

mit integriertem Berufsbildnerkurs

- Pädagogische Psychologie
- Praxismanagement
- Personalselektion
- Feedback und Qualifikation
- Bildungs-Management in der Praxis

In Partnerschaft mit:



Editorial

Ein ereignisreiches Jahr – Blick zurück und nach vorn

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Berufskolleginnen und Berufskollegen

Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen, und wir möchten diese Gelegenheit nutzen, uns herzlich bei all unseren Mitgliedern zu bedanken. Ihre Unterstützung und Ihre aktive Teilnahme sind die Grundlage unseres gemeinsamen Erfolgs. Gemeinsam haben wir viel erreicht und blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück, das uns bewegt und inspiriert hat. Ohne Ihre Mitwirkung wäre dies nicht möglich gewesen. In den vergangenen Monaten durften wir an spannenden Workshops und Fortbildungen teilnehmen, die uns nicht nur inhaltlich bereichert, sondern uns auch neue Perspektiven eröffnet haben. Dies bot uns die Möglichkeit, unser Wissen zu erweitern und uns weiterzuentwickeln.

Aus meiner persönlichen Sicht gibt es kaum etwas Wichtigeres als kontinuierliche Fortbildung, egal in welchem Alter. In einer Welt, die sich immer schneller verändert, ist es entscheidend, dass wir unser Wissen ständig erweitern, neue Fähigkeiten erlernen und dieses wertvolle Wissen weitergeben können. Dabei geht es nicht nur darum, mit aktuellen Entwicklungen Schritt zu halten, sondern auch darum, offen für neue Ideen und Ansätze zu bleiben und sich gegenseitig zu unterstützen. Fortbildungen bieten uns die Chance, persönlich und beruflich zu wachsen. Sie fördern unsere Kreativität, stärken unser Selbstbewusstsein und machen uns fit für die Herausforderungen der Zukunft.

In meinem Alltag habe ich oft erlebt, wie wichtig es ist, nicht stehenzubleiben, sondern sich ständig weiterzuentwickeln. Für mich ist Fortbildung eine Notwendigkeit und gleichzeitig eine spannende Möglichkeit, Neues zu entdecken und den eigenen Horizont zu erweitern. Neue Technologien, insbesondere in den Bereichen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, wie auch neue Richtlinien verändern die Art und Weise, wie wir arbeiten und kommunizieren. Um diesen Herausforderungen gewachsen zu sein und die Chancen zu nutzen, ist es unerlässlich, stets auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Die Einführung unserer neuen Community-App hat uns nicht nur technisch vorgebracht, sondern den Austausch untereinander auf eine neue Ebene gehoben. Dank dieser Plattform können wir uns unkompliziert, schnell und effektiv vernetzen, Ideen teilen und Projekte gemeinsam vorantreiben – unabhängig davon, wo wir uns befinden. Der direkte und unkomplizierte Austausch hat unsere Zusammenarbeit gestärkt und gezeigt, wie wichtig es ist, miteinander in Verbindung zu bleiben. Ein echter Fortschritt in der Zusammenarbeit!

Lassen Sie uns auch im kommenden Jahr diese Begeisterung für das Lernen, die Weiterentwicklung und den Austausch untereinander beibehalten und mit frischer Energie und neuen Ideen zusammenarbeiten. Denn nur so bleiben wir stark für die Herausforderungen der Zukunft.

Gabriela Brunner
Zentralvorstand SVDA,
Kommission Bildung

Verband

Rückblick: SVDA-Kongress 2024 4

Thanksgiving-Event von Curaden 7

Interview mit einer Kongressteilnehmerin 8

Fortbildungsmorgen – «Ich bin anders – du auch» 10

PR

GABA Schweiz AG: neue Fortbildungsplattform 17

Fortbildung

Veranstaltungen 19

Wissen

Rückenschmerz: eine häufige Herausforderung für Dentalassistent:innen 20

Praxis

KI: bessere Kommunikation mit Patient:innen 23

Berufliche Vorsorge bei Teilzeit 24

Impressum

praemolar 4 / Dezember 2024

Offizielles Organ des Schweizerischen Verbandes der DentalassistentInnen SVDA

Erscheint vierteljährlich im März, Juni, September und Dezember
Auflage: 1700 Exemplare

Verlag / Abonnemente / Inserate

Schweizerischer Verband der DentalassistentInnen SVDA
Bahnhofstrasse 7b, 6210 Sursee, 041 926 07 75
info@svda.ch, www.svda.ch

Redaktion / Layout

Bereich Kommunikation
wamag | Walker Management AG
praemolar@svda.ch

Druck

Multicolor Print AG, 6341 Baar

Redaktions- und Inserateschluss

Jeweils am 1. des Vormonats

Jahresabonnement für Nichtmitglieder

Inland: CHF 40.–, Ausland: CHF 50.–
© 2024 Verlag praemolar

Bildnachweis

Wenn nicht anders vermerkt, sind die Bilder auf den nachfolgend aufgeführten Seiten aus folgenden Quellen:

S. 21: iStock, janulla

S. 26: Adobe Stock, Anastassiya

Copyright

Die Rechte des Herausgebers und der Autoren bleiben vorbehalten. Eine allfällige Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Zustimmung der Autorenschaft oder des Herausgebers ist nicht gestattet.



Titelbild:
SVDA-Kongress
2024



Rückblick: SVDA-Kongress 2024

Der SVDA-Kongress vom Freitag, 22. November 2024, im Hotel Arte in Olten war eine inspirierende Veranstaltung für die teilnehmenden Dentalassistentinnen und (zwei) Dentalassistenten sowie die Prophylaxeassistentinnen und Praxismanagerinnen. Trotz Schneechaos fanden sich 350 Teilnehmende, alle Aussteller und – ganz wichtig – die Referentinnen und Referenten pünktlich ein.

Elena Kneubühler
und Regula Blindenbacher

Alle sind
auf ihren Plätzen,
es kann
losgehen!

SVDA-Präsidentin **Tania Bezzola** eröffnete den Kongress und begrüßte alle Teilnehmenden, Gäste, Ehrengäste, Aussteller und speziell die 80 Lernenden aus dem Kanton Aargau mit ihren Lehrpersonen sowie auf Französisch die Teilnehmenden aus der Romandie.

Esther Achermann wurde auf die Bühne gebeten. Sie hat in den vergangenen zehn Jahren als Moderatorin durch den SVDA-Kongress geführt. Sie war immer sehr gut vorbereitet und führte souverän durch das Programm. Zum Abschied wurde sie

mit einem Geschenk und grossem Applaus geehrt. In Erinnerung bleiben wird sie uns nicht zuletzt wegen ihrer markant farbigen Schuhe, die zu ihrem Markenzeichen geworden sind. Dieses Jahr hat sie mit Nadine Vollenweider die Co-Moderation übernommen. Im kommenden Jahr wird Nadine Vollenweider in ihre Fussstapfen treten und allein durch den Kongress führen. Herzlichen Dank euch beiden für euer Engagement!

Auch allen anderen Akteurinnen und Akteuren, die massgeblich zum Erfolg des Kongresses beigetragen haben, möchten wir an dieser Stelle danke sagen. Ein herzliches Dankeschön geht an ...

- alle Referentinnen und Referenten für ihre inspirierenden Vorträge und dafür, dass sie ihr Wissen und ihre Zeit mit uns geteilt haben.

- die kleine, aber engagierte Fraktion der Teilnehmenden aus der Romandie, die den Weg auf sich genommen haben. Die Zusammenarbeit mit diesem Landesanteil läuft gut und wir freuen uns darauf, diese weiter zu intensivieren. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde der Kongress dank Simultanübersetzung in Deutsch und Französisch abgehalten.
- die 22 Aussteller, die unsere Veranstaltung in Olten mit ihren innovativen Produkten und ihrem Fachwissen bereichert haben.
- das Seminarhotel Arte für den reibungslosen Ablauf und die hervorragende Unterstützung.
- die Fortbildungskommission, den Zentralvorstand und das SVDA-Sekretariat für ihre ausgezeichnete Arbeit vor, während und nach dem Kongress. Ohne diese Unterstützung wäre die Durchführung einer solchen Veranstaltung nicht möglich.
- Dr. med. dent. Christoph Epting, Mitglied Zentralvorstand SSO, der uns mit seiner Anwesenheit beehrte und ein Grusswort der SSO übermittelte.

Der diesjährige Kongress bot ein vielseitiges Programm mit spannenden Vorträgen, die fachliches Wissen vertieften und neue Perspektiven aufzeigten. Die Teilnehmenden hatten Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen in ihrem Berufsfeld zu informieren und wertvolle Impulse für ihre tägliche Arbeit zu gewinnen. In den folgenden Zusammenfassungen werfen wir



SVDA-Präsidentin
Tania Bezzola
begrüsst
die Teilnehmenden



Weisse Leinwand –
der erfahrene Referent
Hansruedi Stahel
verzichtet auf den
Beamer



Dr. med. dent.
Roman Schellenberg
erläutert die subtilen
Aspekte der
Totalprothetik



Die Co-Moderatorinnen Nadine Vollenweider und Esther Achermann



Dr. med. et med. dent. Ronny Graf eröffnet die Vortragsreihe mit seinem Referat über das Schlafapnoe-Syndrom



Für die Lernenden aus dem Kanton Aargau ist es der erste Kongress.

einen Blick auf die Essenz der Vortragsreihe, die von therapeutischen Ansätzen über innovative Technologien in der Zahnmedizin bis hin zu Themen wie Mobbing und Kommunikation reicht.

Dr. med. et med. dent. Ronny Graf eröffnete die Vortragsreihe des Kongresses mit einem aufschlussreichen Referat über das **Schlafapnoe-Syndrom**, eine weit verbreitete, aber oft unterschätzte Schlafstörung. In seinem Vortrag erläuterte Dr. Graf die Ursachen, Symptome und Folgen dieser Erkrankung, bei der es während des Schlafs zu wiederholten Atemaussetzern kommt. Diese beeinträchtigen nicht nur die Lebensqualität der Betroffenen, sondern oft auch die ihrer Partnerin oder ihres Partners. Für die Behandlung eines diagnostizierten Schlafapnoe-Syndroms kommt häufig zunächst eine CPAP-Maske zum Einsatz. Allerdings wird diese von vielen Patient:innen langfristig nicht akzeptiert. Das Tragen einer Unterkiefer-Protusionsschiene ist unkomplizierter. Auch die Überwachung im Schlaflabor ist Teil der Behandlung.

Ivona Schwaiger und **Sibylle Wyss-Oeri** präsentierten in ihrem Referat die **Myofunktionelle Therapie**, eine Therapiemethode zur Behandlung von Störungen der oralen Muskulatur. Die Referentinnen beleuchteten die Bedeutung einer funktionellen Balance der Muskeln im Mund- und Gesichtsbereich, insbesondere in Bezug auf Atmung, Kauen, Schlucken und Sprache. Sie zeigten auf, wie myofunktionelle Dysfunktionen bei Kindern, aber auch bei Erwachsenen zu Problemen wie Zahnfehlstellungen, Kiefergelenksbeschwerden oder Sprachstörungen führen können. Sie

betonten die Wichtigkeit einer interdisziplinären Zusammenarbeit, insbesondere mit Logopäd:innen, Kieferorthopäd:innen und Zahnärzt:innen, um nachhaltige Behandlungserfolge zu erzielen.

Nadine Fesseler vom Verein ElternLehre hielt unter dem Titel **«Mobbing – ein Blick hinter die Kulissen»** einen aufklärenden Vortrag über die Hintergründe, Ursachen und Auswirkungen von Mobbing. Sie beleuchtete, wie Mobbing entsteht, welche psychologischen Mechanismen dabei eine Rolle spielen und wie Betroffene sich fühlen. Ausserdem zeigte sie die gesellschaftlichen und individuellen Konsequenzen von Mobbing auf. Ein zentraler Aspekt des Vortrags war die Rolle des Umfelds: Neben Täter und Opfer beeinflussen auch Zuschauer:innen und deren Verhalten massgeblich den Verlauf von Mobbing. Frau Fesseler präsentierte praktische Ansätze zur Prävention und Unterstützung,

um Mobbing zu erkennen, zu verhindern und Betroffene zu stärken. Ihr Ziel war es, ein tieferes Verständnis für das Thema zu schaffen und zum aktiven Handeln gegen Mobbing zu motivieren.

Nach der Mittagspause beeindruckte **Dr. med. dent. Marc Balmer**, Fachzahnarzt für Rekonstruktive Zahnmedizin an der



Dr. med. dent. Christoph Epting, Mitglied Zentralvorstand SSO, mit SVDA-Präsidentin Tania Bezzola



Dr. med. dent. Marc Balmer zeigt eine von KI generierte Präsentationsfolie



Universität Zürich, mit einem Vortrag über die aktuellen Entwicklungen in der **modernen rekonstruktiven Zahnmedizin**. Sein Schwerpunkt lag auf den bahnbrechenden Fortschritten im Bereich Applied Technologies und Robotics, die in den letzten Jahren durch innovative Technologien und Künstliche Intelligenz tiefgreifende Veränderungen erfahren haben. Dr. Balmer zeigte auf, wie moderne Technologien nicht nur bestehende Behandlungsmethoden revolutionieren, sondern auch neue Möglichkeiten für die Zukunft eröffnen. Dabei hob er die zentrale Rolle der universitären Forschung hervor, die den Fortschritt in der Zahnmedizin massgeblich vorantreibt. Sein Vortrag verdeutlichte, wie Wissenschaft und technologische Innovation die Qualität der zahnmedizinischen Versorgung auf ein neues Niveau heben können.

Dr. med. dent. Roman Schellenberg, ebenfalls Fachzahnarzt für Rekonstruktive Zahnmedizin SSRD/SSO an der Universität Zürich, begann seinen Vortrag mit der Feststellung, dass die **Totalprothetik** oft als monoton wahrgenommen werde. Durch beeindruckende Vorher-Nachher-Bilder aus der Praxis verdeutlichte er jedoch die enorme Vielfalt und die Herausforderungen dieses Fachgebiets. Im Mittelpunkt seines Vortrags stand die Balance zwischen funktionellen und ästhetischen Anforderungen, die an Totalprothesen gestellt werden. Dr. Schellenberg betonte die Bedeutung einer individuellen Herangehensweise, bei der die Wünsche und Vorstellungen der Patient:innen im Mittelpunkt stehen. Sein Vortrag zeigte, dass moderne Totalprothetik weit mehr ist als die Anfertigung von Zahnprothesen – sie trägt entscheidend zur Lebensqualität und Zufriedenheit der Patient:innen bei.



Der Stand von Axis Dental mit einer Auswahl von Ultraschallschulspitzen



Eine bunte Auswahl am Stand von Curaprox



Die Pause als Gelegenheit für den Austausch mit Kolleginnen und Ausstellern

Die **SUVA**, die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, bietet umfassenden Schutz bei Arbeits- und Freizeitunfällen. Im Referat von **Laura Ayiz-Alfano** und **Alexandra Mengelt** ging es speziell um Zahnschäden, die durch Unfälle entstehen können. Die Suva deckt solche Schäden ab, sofern sie durch eine plötzliche, unbeabsichtigte äussere Einwirkung verursacht wurden. Dabei wurde die Bedeutung einer korrekten und zeitnahen Meldung durch den Arbeitgeber sowie einer detaillierten Dokumentation der Behandlung hervorgehoben, um eine schnelle und reibungslose Kostenübernahme zu gewährleisten. Ein weiterer Schwerpunkt des Vortrags lag auf den Veränderungen bei der Abrechnung, insbesondere im Zusammenhang mit den neuen Leistungspaketen (LP+), die per 1. Januar 2025 in Kraft treten.

Hansruedi Stahel ist ein erfahrener Referent und Autor, der sich unter anderem mit Kommunikations- und Krisenmanagement befasst. Er zeigte in seinem Vortrag **«Der Weg zur einzigartigen Dentalassistentin»**, wie Dentalassistentinnen durch kleine, aber wesentliche Feinheiten aussergewöhnliche Professionalität erreichen können.

Im Mittelpunkt standen Einfühlungsvermögen und effektive Kommunikation, die sowohl im Umgang mit Patient:innen als auch im Team den entscheidenden Unterschied machen. Stahel unterstrich die Bedeutung kleiner Details, die eine Dentalassistentin von einer guten zu einer herausragenden Fachkraft machen. Der Vortrag motivierte dazu, den Fokus bewusst auf diese Soft Skills zu legen, um berufliche Kompetenz und persönliche Ausstrahlung nachhaltig zu stärken. Notieren Sie sich schon jetzt das Datum für den

nächsten SVDA-Kongress am 21. November 2025.

Es erwartet Sie erneut ein spannendes und fröhliches Programm. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Vielen Dank an alle, die diesen Kongress zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben!



GABA Schweiz präsentiert seine Produkte der Marken Elmex, Meridol und Colgate



Desinfektionsprodukte am Stand von Schülke & Mayr

Der SVDA am Thanksgiving-Event von Curaden

Der SVDA wurde von seinem Sponsor Curaden AG erstmals zum Thanksgiving-Event nach Zürich-Stettbach eingeladen. Es war für uns eine besondere Freude und Ehre, am 23. November 2024 in der Eventstätte «The Hall» mit einem eigenen Stand dabei zu sein und uns präsentieren zu dürfen. Der komplette Vorstand und Nadine Vollenweider, Mitglied der Fortbildungskommission, waren den ganzen Tag vor Ort und setzten sich aktiv für die Bekanntmachung des Verbands ein. Wir nutzten die Gelegenheit, um den Berufsstand der Dentalassistent:innen gezielt ins Rampenlicht zu rücken.

Elena Kneubühler, Mitglied Zentralvorstand und Fortbildungskommission

Dental Heroes

Der Thanksgiving-Event bildete den Höhepunkt der Kampagne «Dental Heroes», initiiert von der Curaden AG. Die Idee hinter dieser Kampagne ist es, das Bewusstsein und die Bedeutung der Mundgesundheit zu stärken und denjenigen Anerkennung zu schenken, die täglich dafür sorgen, dass Menschen mit einem strahlenden Lächeln durchs Leben gehen können. Es sind die stillen Heldinnen und Helden, die tagtäglich Grosses leisten und sich mit Leidenschaft und Expertise für die Mundgesundheit ihrer Patient:innen einsetzen.

Der Curaden-Event bot uns eine wunderbare Gelegenheit, mit Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen, ihnen unsere Arbeit

vorzustellen und die Vorteile einer Mitgliedschaft in unserem Verband näherzubringen. Wir nutzten auch diese Chance, Zahnärztinnen und Zahnärzten auf unsere Weiterbildungs- und Fortbildungsangebote für deren Personal aufmerksam zu machen.

Daneben durften wir dort auch unsere neue Community-App «beUnity» vorstellen: eine innovative Plattform, die den aktiven Austausch von Dentalassistent:innen, Prophylaxeassistent:innen, Dentalhygieniker:innen, Praxismanager:innen, Zahnärzt:innen und anderen interessierten

Fachpersonen der Zahnmedizin fördert. Die App bietet exklusive Inhalte, Fortbildungshinweise und Event-Infos – immer aus erster Hand.

Die zahlreichen Gespräche mit Teilnehmenden sowie diversen Firmen aus der Dentalbranche fanden in einer lockeren und angenehmen Atmosphäre statt. Es war eine Freude, bestehende Kontakte zu pflegen und neue Kontakte aufzubauen.

Ein herzliches Dankeschön an die Curaden AG für die tolle Organisation dieses Events und für das kulinarische Wohl!

Neues lernen und Erfahrungen Eindrücke und Highlights einer Kongressteilnahme

Der Kongress für Dentalassistentinnen und Dentalassistenten ist jedes Jahr eine besondere Gelegenheit, sich mit Berufskolleginnen und Berufskollegen zu treffen, spannende Referate zu hören und in der Ausstellung Neuigkeiten über Produkte zu erfahren. Neben der fachlichen Weiterbildung steht auch das Networking im Mittelpunkt der Veranstaltung. Wir haben mit einer Teilnehmerin gesprochen, die uns ihre Eindrücke und Highlights des Kongresses im Interview näherbringt.

Interview: Gabriela Brunner

Wie sind Sie auf den Kongress aufmerksam geworden?

Ich nehme bereits seit Jahren an diesem Kongress teil. Als Mitglied des SVDA erhalte ich regelmässig Informationen und Angebote per Mail. Ausserdem folge ich dem Verband auf Instagram, Facebook und BeUnity, wo die Veranstaltungen ebenfalls ausgeschrieben werden.

Was hat Sie dazu motiviert, an diesem Kongress teilzunehmen?

Mich motiviert vor allem die Möglichkeit, immer wieder neue, spannende Themen zu entdecken und mein Wissen zu erweitern. Es ist auch eine wertvolle Gelegenheit, mich mit den Ausstellern über die Neuigkeiten und Anliegen der Branche auszutauschen. Der Austausch mit meinen Berufskolleginnen ist ebenfalls ein wichtiger Anreiz – es ist inspirierend, ihre Erfahrungen zu hören und gemeinsam über Herausforderungen und Lösungen nachzudenken.

Was bedeutet Ihnen die Teilnahme an diesem Kongress persönlich?

Die Teilnahme bedeutet mir persönlich sehr viel, da sie mir die Chance gibt, neue Leute kennenzulernen und mich mit anderen auszutauschen. Die gute Stimmung und das angenehme Ambiente tragen ebenfalls dazu bei. Ausserdem ist es für mich eine

tolle Gelegenheit, mich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

Auf welches Thema oder welchen Vortrag haben Sie sich im Vorfeld besonders gefreut?

Besonders gespannt war ich auf die Vorträge zur rekonstruktiven Zahnmedizin, Schlafapnoe und myofunktionellen Therapie. In den beiden letzteren Bereichen habe ich noch wenig Erfahrung. Beim Thema rekonstruktive Zahnmedizin war ich neugierig, welche neuen Erkenntnisse und Ansätze vorgestellt werden und hoffte, einige davon in der Praxis umsetzen zu können.

Welcher Vortrag hat Ihnen besonders gefallen?

Der Vortrag über rekonstruktive Zahnmedizin hat mich besonders beeindruckt. Ich hätte nicht gedacht, dass es einen so grossen Unterschied machen kann, mit verschiedenen Zahnformen und Zahngrössen zu arbeiten und wie stark sich dadurch der Gesichtsausdruck und die Mimik einer Person verändern kann. Auch die Möglichkeiten, die Künstliche Intelligenz in diesem Bereich bietet, fand ich äusserst spannend.

Welche Themen waren für Sie persönlich am relevantesten?

Für mich waren vor allem die Themen



Sibylle Wyss-Oeri (links) und Ivona Schwaiger präsentieren die Myofunktionelle Therapie

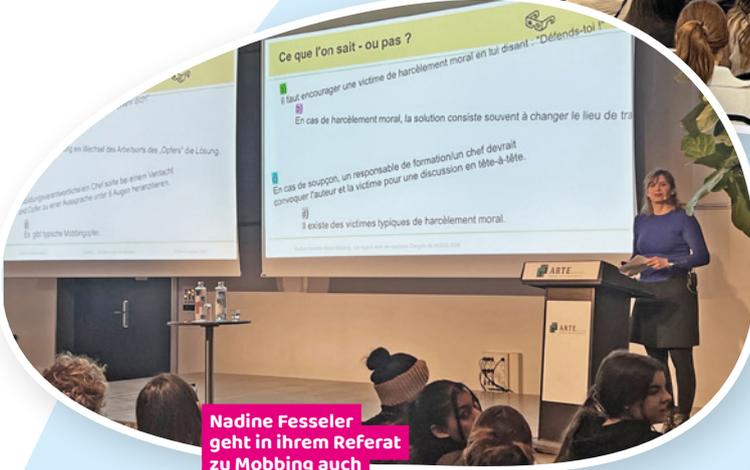
Schlafapnoe, myofunktionelle Therapie und Mobbing am relevantesten. In unserer Praxis haben wir bisher wenig mit Schlafapnoe und myofunktioneller Therapie zu tun, weshalb ich es spannend fand, mein Wissen in diesen Bereichen zu erweitern. Das Thema Mobbing ist nach wie vor ein Tabu. Deshalb war es für mich wichtig zu erfahren, wie man besser damit umgehen und es im Arbeitsumfeld ansprechen oder erkennen kann.

Gibt es etwas, was Sie von diesem Kongress mitnehmen und in Ihren Alltag integrieren können oder möchten?

Ja, besonders das Referat der SUVA nehme ich als wichtigen Input mit. Es wurden wichtige Neuerungen vorgestellt, die wir in der Praxis berücksichtigen müssen. Diese Informationen sind für unseren Arbeitsalltag ausschlaggebend, und ich werde darauf achten, dass wir die neuen Vorgaben korrekt umsetzen.

Vielen Dank, dass Sie Ihre Eindrücke vom Kongress mit uns geteilt haben.

austauschen – nehmerin



Nadine Fessler geht in ihrem Referat zu Mobbing auch auf die Rolle des Umfelds ein



Unsere Interviewpartnerin war beeindruckt vom Vortrag über rekonstruktive Zahnmedizin



Erfolgreich kommunizieren im Praxisalltag

Fortbildungsmorgen «Ich bin anders – du auch»

Am Samstag, 7. September 2024, fand im Herzen Zürichs an der Pädagogischen Hochschule ein inspirierender Fortbildungsmorgen für Dentalassistent:innen statt. Diese vom SVDA organisierte Veranstaltung zog zahlreiche Teilnehmerinnen aus der ganzen Deutschschweiz an und bot einen spannenden Mix aus Theorie und Praxis zur beruflichen Kommunikation.

Laura Rudin

Für Dentalassistent:innen, die täglich mit Kolleg:innen, Zahnärzt:innen und Patient:innen im Austausch stehen, ist effektive Kommunikation ein zentrales Thema. Die Referentin **Elvira Venosta**, erfahrene Praxismanagerin der prama GmbH, führte in die Prinzipien der gewaltfreien Kommunikation (GFK) und das Vier-Ohren-Modell ein – Konzepte, die helfen, Botschaften auf verschiedenen Ebenen zu verstehen und Konflikte zu vermeiden. Ab 8.30 Uhr trafen die ersten Teilnehmerinnen im Kursraum der PH Zürich ein, um sich für die Veranstaltung zu registrieren. Der freundliche Empfang und

die Möglichkeit, sich mit Kolleginnen aus anderen Praxen auszutauschen, sorgten für eine lockere und angenehme Atmosphäre. Pünktlich um 9.00 Uhr eröffnete Frau Venosta den Workshop.

Selbstwahrnehmung und Aussenwirkung

Die Fortbildung begann mit einer Übung in kleinen Gruppen, bei der wir uns gegenseitig einschätzen sollten, wie wir auf andere wirken – eine zunächst ungewohnte und etwas befremdliche Erfahrung, da jede Teilnehmerin einzeln betrachtet und bewertet wurde. Doch die Übung eröffnete interessante Einblicke

und förderte ein besseres Verständnis unserer Aussenwirkung und der Wahrnehmungen anderer.

Die Bedeutung des ersten Eindrucks

Ein besonders spannender Teil des Workshops war die Auseinandersetzung mit dem «ersten Eindruck». Oft bilden wir uns bereits in den ersten Sekunden einer Begegnung eine Meinung über andere Menschen. Elvira Venosta beleuchtete diese unbewussten Vorurteile – ob positiv oder negativ – und zeigte Wege auf, diese Mechanismen zu reflektieren und eine vorurteilsfreie Kommunikation zu fördern.

Wertschätzende Kommunikation im Team

Im Fokus stand auch die positive und wertschätzende Kommunikation im Team. Gerade in Zahnarztpraxen, in denen Zeitdruck und Stress häufig auftreten, ist die Art und Weise, wie man miteinander spricht, entscheidend. Die Referentin betonte, dass respektvolle Kommunikation nicht nur Missverständnisse reduziert, sondern auch das Teamklima stärkt.

Sensibler Umgang mit schwierigen Patient:innen

Besonders praxisnah war der Abschnitt über Kommunikationsstrategien im Umgang mit schwierigen Patient:innen. Dentalassistent:innen sind häufig die ersten



Ansprechpersonen in einer Praxis und begegnen Patient:innen, die aufgrund von Schmerzen, Ängsten oder Unsicherheiten angespannt sind. Frau Venosta vermittelte Techniken, wie Ängste und Sorgen von Patient:innen sensibel angesprochen werden, um damit das Vertrauen zu stärken. Rollenspiele halfen dabei, verschiedene Alltagssituationen realitätsnah zu üben.

Wertvolle Impulse für den Praxisalltag

Nach einem intensiven und lehrreichen Vormittag endete die Fortbildung pünktlich um 12.30 Uhr. Die Teilnehmerinnen nahmen wertvolle Impulse und praxisorientierte Werkzeuge mit, die sich im Praxisalltag sofort umsetzen lassen. Die Mischung aus fundierter Theorie und interaktiven Workshops, begleitet von Frau Venostas kompetenter und sympathischer Moderation, machte die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg.

Zuhör- und Kommunikations-Übung mit geometrischen Formen

Viele Teilnehmerinnen äusserten sich begeistert über den praxisnahen Ansatz und die Möglichkeit, wertvolle Tipps für den Umgang mit Patient:innen und Kolleg:innen mitzunehmen. Die Übungen und Rollenspiele schufen ein tieferes Verständnis für die Bedeutung wertschätzender Kommunikation im beruflichen und persönlichen Bereich.

Fortbildungen wie diese sind nicht nur eine Chance, sich weiterzubilden, sondern bieten auch die Möglichkeit, sich mit anderen Dentalassistent:innen auszutauschen, Erfahrungen zu teilen und den beruflichen Horizont zu erweitern. In der heutigen, oft hektischen Arbeitswelt ist Kommunikation von zentraler Bedeutung – und dieser Fortbildungsmorgen in Zürich vermittelte die Inhalte eindrucksvoll und nachhaltig.

Wir freuen uns bereits auf die nächste Veranstaltung und auf weitere wertvolle Impulse für den Arbeitsalltag in den Zahnarztpraxen der Schweiz.



Kursleiterin Elvira Venosta (3. von links) mit Elena Kneubühler, Nadine Vollenweider und Uschi Hofer von der Fortbildungskommission



Nadine Vollenweider, Mitglied der Fortbildungskommission, kommuniziert die wohlverdiente Kaffeepause



Bestelltalon Namensschild



Anzahl	Produkt	Preis
<input type="text"/>	Namensschild (68 x 25 mm) neutral	Fr. 20.-*
<input type="text"/>	Inkl. Gravur (Dentalassistent:in, Lernende:r, etc.)	Fr. 45.-*
<input type="text"/>	Namensschild (68 x 25 mm) mit Zahn (blau)	Fr. 28.-*
<input type="text"/>	Inkl. Gravur (Dentalassistent:in, Lernende:r, etc.)	Fr. 53.-*
	Weisser Namenseinschub (bitte in Blockschrift): <input type="text"/>	
	<small>Vorname Name (max. 20 Zeichen)</small>	
	Gravur (bitte in Blockschrift): <input type="text"/>	
	<small>Vorname Name (max. 20 Zeichen)</small>	
<p>→ Die Namensschilder werden mittels Magnet an der Kleidung befestigt.</p> <p><input type="checkbox"/> Ich wünsche die Namensschilder mittels Nadel an der Kleidung zu befestigen.</p>		
<input type="text"/>	Nur weisser Namenseinschub (Vorname / Name)	Fr. 15.-*
	Weisser Namenseinschub (bitte in Blockschrift): <input type="text"/>	
	<small>Vorname Name (max. 20 Zeichen)</small>	

*Preise verstehen sich exkl. Porto und Verpackung

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Tel.: _____ E-Mail: _____

WILD



SWISS
MADE



**Optimale
Konsistenz und
Haftbarkeit**

EMOFLUOR® *Intensive Care*

Gel zum optimalen Schutz und zur Desensibilisierung von schmerzempfindlichen Zähnen

EMOFLUOR® Intensive Care Gel ist **täglich anwendbar** und empfohlen **zum Schutz und zur Desensibilisierung von schmerzempfindlichen Zähnen** und freiliegenden Zahnhälsen und schützt wirkungsvoll vor dentalen Erosionen (bestes Studien-Resultat beim Schutz vor dentalen Erosionen¹⁾).

Das in EMOFLUOR® Intensive Care Gel enthaltene **stabilisierte Zinnfluorid** verhindert, dass mit empfindlichen Zähnen in Berührung kommende Reize (kalt, heiss, süss, sauer, Berührung) Schmerzen verursachen und beugt wirksam Karies vor.

Dank seiner **optimalen Konsistenz und Haftbarkeit** desensibilisiert und schützt EMOFLUOR® Intensive Care Gel schmerzempfindliche Zähne schnell und wirkungsvoll.

¹⁾Wasser G., Joao-Souza S., Lussi A., Carvalho TS., 2018, **Erosion-protecting effect of oral-care products available on the Swiss market.** Swiss Dental J. SSO, 2018, 128, 290-296.

WILD

Dr. Wild & Co. AG | Hofackerstrasse 8 | 4132 Muttenz | Switzerland | www.wild-pharma.com



SWISS
MADE



WILD



TEBODONT®

Einzigartige Mund- und Zahnpflege mit Teebaumöl / Melaleuca alternifolia

Zahnpasten, Mundspülungen, Gel und Spray für die
optimale Mund- und Zahnpflege

Wirksam

- antimikrobiell / fungizid ¹⁾
- entzündungshemmend ^{2,3)}
- kariesprotektiv / plaquehemmend ²⁾

Gut verträglich ^{2,3)}

- keine Verfärbungen
- keine Geschmacksveränderungen

¹⁾ Kulik E., Lenkeit K., Meyer J. Antimikrobielle Wirkung von Teebaumöl (Melaleuca alternifolia) auf orale Mikroorganismen. Acta Med. Dent. Helv. 5, 125-130. ²⁾ Saxer U.P., Stäubli A., Szabo S.H., Menghini G. Wirkung einer Mundspülung mit Teebaumöl auf Plaque und Entzündung. Schweiz. Monatsschr. Zahnmed. 9, 985-990. ³⁾ Soukoulis S. and Hirsch R., The effects of a tea tree oil-containing gel on plaque and chronic gingivitis, Austr. Dent. J., 2004, 49, 78-83.





EMOFORM[®]

Brush'n Clean / Duofloss / Triofluss

Optimale Lösungen für die tägliche Interdentalreinigung

EMOFORM[®] Brush'n Clean ist eine metall- und latexfreie Interdentalbürste. Sie passt sich dem Zahnzwischenraum an und schont Zahnfleisch und Zähne. Die hochwertigen Gummibürsten reinigen den Interdentalbereich schonend und ohne das Zahnfleisch zu verletzen. Sie können mehrmals verwendet werden und das enthaltene Natriumfluorid unterstützt die Kariesprophylaxe.

EMOFORM[®] Duofloss & Triofluss sind multifunktionale Flosse zur bedürfnisgerechten Reinigung der Zahnzwischenräume, von Implantaten und unter Brücken, Brackets und Spangen. EMOFORM[®] Duofloss besteht aus der bewährten Einfädelhilfe und dem weichen Flauschfaden in zwei verschiedenen Stärken. EMOFORM[®] Triofluss besteht aus der bewährten Einfädelhilfe, dem Flauschfaden in zwei verschiedenen Stärken und aus normaler Zahnseide.

Erhältlich in zwei Größen:

EMOFORM[®] Brush'n Clean Ø 1.5 - 3,5mm

EMOFORM[®] Brush'n Clean XL Ø 2.5 - 4,5mm

Erhältlich in vier Stärken:

EMOFORM[®] Duofloss Regular, Duofloss Fine

EMOFORM[®] Triofluss Regular, Triofluss Extrasoft





Optimale Konsistenz und Haftbarkeit



EMOFLUOR® *Intensive Care, Twin Care & Daily Care*

Gel, Zahnpasten und Mundspülung für die Rundumpflege von empfindlichen Zähnen und Zahnhälsen

EMOFLUOR Intensive Care Gel ist für die Intensivpflege von Zahn- und Zahnhälsempfindlichkeit. Das Gel versiegelt die Dentintubuli, schützt vor aggressiven Säuren und stimuliert die Remineralisierung der Zähne. In einer Schweizer Studie zeigte **EMOFLUOR Intensive Care Gel** das beste Resultat beim Schutz vor dentalen Erosionen.¹⁾

EMOFLUOR Twin Care Zahnpaste verbindet das hochwirksame, mineralische Zinnfluorid mit der CUROLOX TECHNOLOGIE.

Die doppelte Schutzschicht beugt Erosionen effektiv vor und desensibilisiert schmerzempfindliche Zähne rasch durch Verschluss der Dentintubuli.

EMOFLUOR Daily Care Zahnpaste und Mundspülung sind für die alltägliche Pflege von empfindlichen Zähnen. Sie schützen empfindliche Zähne und freiliegende und schmerzempfindliche Zahnhälsen, pflegen das Zahnfleisch und beugen Karies vor.

¹⁾Wasser G., Joao-Souza S., Lussi A., Carvalho TS., 2018, Erosion-protecting effect of oral-care products available on the Swiss market. Swiss Dental J. SSO, 2018, 128, 290-296.



Neue zahnmedizinische Fortbildungsplattform der GABA Schweiz AG

Die neue kostenlose Fortbildungsplattform der GABA Schweiz AG bildet eine zentrale Anlaufstelle für alle zahnmedizinischen Fortbildungsangebote des Unternehmens – ob Präsenz-Veranstaltungen, Webinare, interaktive E-Learnings oder Fachartikel. Teilnehmende profitieren von einem breiten Angebot und anrechenbaren Fortbildungen. Die neue Plattform wird in den drei grossen Landessprachen angeboten.

Nach einmaliger Registrierung auf der GABA Webseite für Fachkreise unter: <https://learn.colgateprofessional.ch/de/co/home/> erhalten Interessierte Zugang zu allen Fortbildungsangeboten. Für bereits registrierte Personen sind diese ab sofort unter dem Menüpunkt «Fortbildungen» automatisch freigeschaltet. Alle Fortbildungen sind kostenlos.

Die neue Plattform bündelt vielfältige Inhalte für das gesamte Praxisteam. Die integrierte Suchfunktion ermöglicht, diese gezielt nach Themen, Formaten, Referent*innen und Sprache zu filtern, wobei das Angebot kontinuierlich erweitert wird. Nutzer*innen können in ihrem persönlichen Bereich jederzeit ihre Zertifikate und absolvierten Kurse einsehen und abrufen.

Live-Webinar: Schlüsselstellen bei der Parodontaltherapie

Am Dienstag, den 28. Januar 2025 um 19 Uhr informiert Prof. Dr. Philipp Sahrman, Oberarzt und Leiter der Prophylaxe an der Klinik für Zahnerhaltung am Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel über Schlüsselstrategien für die zielgerichtete Parodontaltherapie und Prävention. Weiterer Referent im Rahmen der Veranstaltung ist Herr Christian Schmidt, Education & Scientific Affairs Project Manager der GABA Schweiz AG. Das Webinar gilt als 60 Minuten anrechenbare Fortbildung. Das Webinar findet auf Deutsch statt und wird simultan auf Französisch übersetzt.

Präsenz-Veranstaltungen in Lugano, Bern, Basel, Zürich und Lausanne

Neben dem umfassenden Online-Angebot, zu dem auch interaktive E-Learnings zählen, informiert die neue Plattform über Präsenz-Veranstaltungen.

Auch 2025 werden wir unsere beliebte Afterwork-Fortbildungsreihe Oral & Care and Cocktails für Dentalhygieniker*innen und das ganze Prophylaxeteam fortsetzen. Eine Anmeldung zu den Veranstaltungen ist ab sofort einfach möglich über unsere neue komfortable Fortbildungsplattform.

Die Registrierung zu allen Veranstaltungen erfolgt online über die GABA Webseite für Fachkreise oder über den direkten Aufruf der neuen Lernplattform unter <https://learn.colgateprofessional.ch/de/co/home/>.

Interessierte können sich über die GABA Professional-Newsletter regelmässig zu neuen Fortbildungsangeboten informieren lassen.



Bildinfo:

QR-Code zur neuen Fortbildungsplattform von CP GABA;
Link: <https://learn.colgateprofessional.ch/de/co/home/>
Bildrechte: CP GABA



Kontakt:

GABA Schweiz AG
CH-4106 Therwil
Tel.: 0840 00 66 03
CS_CH@gaba.com
www.gaba-events.ch
www.gabaprofessional.ch

curaden
better health for you

Kurse in Dietikon

Alle Kurse 2025 finden Sie hier: www.curaden-academy.ch

Lachgassedierung – *die fachgerechte Anwendung*

14. März 2025 | 9-17 Uhr



Hier anmelden

Zahnärztliche *Strahlenschutzfortbildung*

27. März 2025 | 13-16.30 Uhr



Hier anmelden

Social Media & Fotografie *in der Zahnarztpraxis*

4. April 2025 | 13-17 Uhr

NEU



Hier anmelden

IHR SCHRITT
IN DIE ZUKUNFT

PRAXISORIENTIERTE WEITERBILDUNGEN AN DER SZDA

- Praxisadministrator:in SSO
- Prophylaxeassistent:in SSO
- Berufsbildner:in

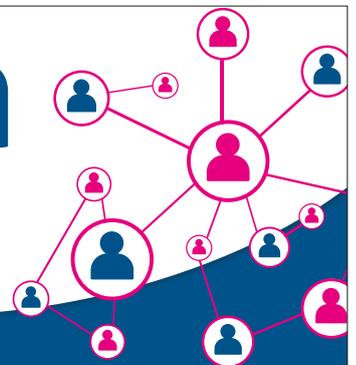
Alle Informationen und Anmeldemöglichkeiten finden Sie auf www.szda.ch. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!



Schule Zürich für Dentalassistent:innen
Schaffhauserstrasse 104 · B152 Glattbrugg
044 363 04 17 · info@szda.ch · www.szda.ch

SZDA
Schule Zürich für
Dentalassistent:innen

Sign in



gemeinsam
einen Schritt
voraus

Trete jetzt der SVDA
Community auf BeUnity bei
und erlebe Zusammenarbeit
und Innovation in Aktion

SVDA
Schweizerischer Verband
der Dentalassistent:innen



Veranstaltungen des SVDA

Organisation	Datum	Veranstaltung / Thema	Ort	Kontakt
SVDA	16.01.2025	Webinar: Cyber Security für Praxis und Alltag	online	info@svda.ch
SVDA	29.03.2025	meet up mit W&H	Uster	info@svda.ch
SVDA	17.05.2025	GV mit Fortbildungsmorgen	wird noch bekanntgegeben	info@svda.ch
SVDA	13.09.2025	catch up – Fortbildungsmorgen	wird noch bekanntgegeben	info@svda.ch
SVDA	21.11.2025	SVDA-Kongress 2025	Hotel Arte in Olten	info@svda.ch

Stand vom 29.11.2024. Änderungen sind vorbehalten. Aktualisierte Infos auf www.svda.ch

Fortbildungen der ME Medical Education

Organisation	Datum	Veranstaltung / Thema	Ort	Kontakt
ME	22.02.2025	Dipl. Praxismanager:in ME Start Lehrgang	online	056 500 20 77 info@medical-education.ch www.medical-education.ch
ME	05.04.2025	Dipl. Praxismanager:in ME Start Lehrgang	Zürich	056 500 20 77 info@medical-education.ch www.medical-education.ch
ME	17.05.2025	Dipl. Praxismanager:in ME Start Lehrgang	Baden	056 500 20 77 info@medical-education.ch www.medical-education.ch
ME	23.08.2025	Dipl. Praxismanager:in ME Start Lehrgang	online	056 500 20 77 info@medical-education.ch www.medical-education.ch
ME	25.10.2025	Dipl. Praxismanager:in ME Start Lehrgang	Zürich	056 500 20 77 info@medical-education.ch www.medical-education.ch

Weitere aktuelle Themen siehe www.medical-education.ch

Fortbildungen der Curaden ACADEMY

Organisation	Datum / Zeit	Veranstaltung / Thema	Ort	Kontakt
CA	14.03.2025 09.00 – 17.00 Uhr	Lachgassedierung – die fachgerechte Anwendung	Schulungszentrum Curaden Riedstrasse 12 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch curaden-dentaldepot.ch
CA	22.03.2025 09.00 – 17.00 Uhr	iTOP Introductory	Schulungszentrum Curaden Riedstrasse 12 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch curaden-dentaldepot.ch
CA	27.03.2025 13.00 – 16.30 Uhr	Zahnärztliche Strahlenschutzfortbildung	Schulungszentrum Curaden Riedstrasse 12 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch curaden-dentaldepot.ch
CA	29.03.2025 09.00 – 17.00 Uhr	Mundgeruch und Veränderungen der Zunge in der Praxis	Schulungszentrum Curaden Riedstrasse 12 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch curaden-dentaldepot.ch
CA	01.04.2025 13.00 – 17.00 Uhr	Easy Sharp – Manuelles Schleifen Ihrer Para-Instrumente	Schulungszentrum Curaden Enggisteinstrasse 77 3076 Worb	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch curaden-dentaldepot.ch
CA	03.04.2025 13.00 – 17.00 Uhr	Easy Sharp – Manuelles Schleifen Ihrer Para-Instrumente	Schulungszentrum Curaden Riedstrasse 12 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch curaden-dentaldepot.ch
CA	15.05.2025 09.00 – 17.00 Uhr	Zahnmedizinische Behandlung von Menschen mit Special Needs	Schulungszentrum Curaden Riedstrasse 12 8953 Dietikon	041 319 45 88 fortbildungen@curaden.ch curaden-dentaldepot.ch

Weitere Fortbildungen: <https://curaden-dentaldepot.ch/academy/> (SVDA-Mitglieder erhalten eine Spezialermässigung von CHF 30.00/Veranstaltung)

Rückenschmerz: eine häufige Herausforderung für Dentalassistent:innen

Es leiden zwischen 70 % bis 85 % der Erwachsenen (je nach Quelle) im Laufe ihres Lebens einmal oder wiederholt an Rückenschmerzen. Von diesen sind die meisten harmlos und unspezifisch, lassen sich also keiner bestimmten Ursache zuordnen und klingen in den meisten Fällen binnen weniger Wochen ab. Sie können aber auch wiederkehren, chronisch werden und zu Einschränkungen führen.

Raymond Denzler



Bei meiner Arbeit als Physiotherapeut, der sich auf die Wirbelsäule und die Ergonomie spezialisiert hat, sehe ich immer wieder Dentalassistent:innen und andere Fachpersonen der Zahnmedizin, die ähnliche Beschwerden durch ihre berufliche Belastung angeben. Zu den unspezifischen Ursachen gehören, wie ich häufig sehe, auch Muskelverspannungen. Die übrigen (15 %) haben eine spezifische Ursache wie z. B. eine Diskushernie oder eine Spinal- oder Nervenkanalverengung. Problematisch werden die Veränderungen, wenn sie die Nervenbahnen irgendwo einengen und so auf den Nerv drücken.

Generell sind Rückenschmerzen die häufigsten Beschwerden am Bewegungsapparat. Bei einzelnen Berufen stelle ich jedoch fest, dass sie mehr als andere betroffen sind. Bei Berufen, bei denen über lange Zeit eine statische Belastung gehalten werden muss, wie bei Dentalassistent:innen und anderen Fachpersonen der Zahnmedizin. Zusätzlich kommt dazu, dass sie sich zum Teil in nicht ideale Stellungen bringen und diese halten müssen, um einzelne Bereiche adäquat behandeln zu können, was sich bei diesem Beruf nicht umgehen lässt.

Einzelne Patient:innen berichten sogar von so starken Schmerzen, dass sie befürchten, ihren Beruf möglicherweise mit

der Zeit gar nicht mehr ausüben zu können. Rückenschmerzen sind die häufigste Ursache für Arbeitsunfähigkeit, was auch enorme ökonomische Konsequenzen nach sich zieht.

Dabei ist mir aufgefallen, dass alle, die ich bis jetzt persönlich betreut habe, wirklich an ihrem Beruf hängen, sich keinen anderen vorstellen können und unbedingt darin weiterarbeiten möchten. Umso mehr ist eine Prävention oder ein frühzeitiges Eingreifen bei Beschwerden wichtig. Viele meiner Patient:innen aus diesem Beruf begeben sich zu spät in Behandlung, was eine Rehabilitation nicht verunmöglicht, aber massiv erschwert.

Wie in allen Bereichen, muss man auch hier akzeptieren, dass es sehr unterschiedliche Konstitutionen gibt und darum nicht alle gleichermassen auf die anfallenden Belastungen reagieren. Darum gibt es nur bedingt einen gemeinsamen Nenner und jede:r muss individuell untersucht respektive betreut werden. Um die Belastung abschätzen und eine Änderung des Verhaltens nachempfinden zu können, muss zuerst ein gewisses Grundwissen und -verständnis repetiert werden.

Einige Informationen zur Anatomie: die Wirbelsäule

Wenige sind sich bewusst, warum man

bei der Wirbelsäule von drei Bereichen spricht. Beim genaueren Betrachten der Wirbelsäule ist aber der Grund für die Unterteilung erkennbar, denn die Konstruktion der Wirbelkörper ist im Lenden-, Brust und Halsbereich unterschiedlich. Die Lendenwirbelsäule ist mit ihren grossen Facettengelenken vor allem für die Flexion und Extension ausgelegt und ist für die Drehbewegung, also Rotation, sehr limitiert. Das ist einer der Gründe, wieso im Lendenbereich durch die Scherkräfte die meisten Beschwerden am Rücken auftreten. Bei der Brustwirbelsäule (BWS) liegen die Segmente wie Schindeln übereinander, was eine gute Bewegung in alle Achsen erlaubt (ohne Rippen, die die Bewegung limitieren, könnten wir viel weiter drehen). Die Halswirbelsäulenkonstruktion übernimmt in einer gewissen Weise die Form der BWS, unterscheidet sich dennoch klar im Aufbau. Die obere Halswirbelsäule, das sind die obersten zwei Wirbel, machen 50 % der gesamten Bewegungsmöglichkeit des Nackens aus. Diese sind nochmals ganz anders aufgebaut. Näher auf diese einzugehen, würde hier zu weit führen.

Im Normalfall hat die Wirbelsäule eine schön geschwungene S-Form, kann dadurch federn und die Druck- und Bewegungsbelastungen auf viele Segmente verteilen. Leider findet man aber, häufiger

bei Frauen, eine abgeflachte Brustwirbelsäule, die immer wieder zu einer Kompensation in andere Wirbelsäulenbereiche führt, sehr oft im Übergang zur Halswirbelsäule (CTÜ = Cervicothoracaler Übergang), die dann eine Protraktion (Vorschieben des Kopfes) auslöst. Durch dieses Verlagern des Kopfgewichtes nach vorne, muss die dorsale Muskulatur sehr viel mehr Haltearbeit leisten, speziell im oberen Halswirbelsäulenbereich. Die vermehrte Flexion im CTÜ würde eigentlich, ihrer normalen Form entsprechend, eine Flexionshaltung des Kopfes fordern (also auf den Boden sehen). Damit man aber den Blick waagrecht halten kann, ist eine Extensionsaktivität in einer angenäherten Stellung (Muskelansatz und Ursprung sind nah zusammen) nötig, was zu einer Überlastung der Muskulatur führen kann.

Einige Informationen zur Muskulatur

Grob kann man zwei Arten der Muskulatur unterscheiden: Muskeln, die für eine lang dauernde stetige Anspannung gebaut sind und Muskeln, die vor allem für kurze Zeit, dafür aber mit viel Kraft arbeiten können. Oft ist die tiefliegende Muskulatur die Ausdauernde. Nun wird gerade oft der Trapezmuskel an der Halswirbelsäule zu häufig statisch belastet, was mitunter zu den typischen «Nackenspannungen» führt. Die Patient:innen greifen sich an den Nacken und klagen über schmerzhafte Punkte in der Muskulatur.

Auf das ganze Gebiet der Nerven des Bindegewebes, der Faszien, die fast alles umschliessen und einen immensen Beitrag zur richtigen Körperfunktion leisten, wird hier nicht tiefer eingegangen.

Die Haltung

Alles spricht von der entscheidenden guten Haltung, und nur wer sich gerade hält, wird ohne Beschwerden durch das Leben gehen. Zum Glück stimmt das nicht! Wie mühsam wäre es, wenn man sich tagein, tagaus nur auf seine Haltung konzentrieren müsste, um «bewegungstechnisch» schmerzfrei zu sein! Als Erstes: alle Bewegungen, die man ausführen kann, gehören zum Leben und wurden in der Evolution zu einem Zweck entwickelt. Zum Teil



ging aber ihre Wichtigkeit in unserer «zivilisierten» Welt verloren. Es gibt eigentlich keine schlechte Bewegung und Haltung, nur kann die Bewegung oder Haltung, die man ausführt oder einnimmt, schlecht vorbereitet sein, d. h. der Körper wurde nicht genügend vorbereitet. Natürlich gibt es Belastungen die rein physiologisch gar nicht bewältigt werden können und bei auch noch so guter Vorbereitung zu Überlastungen führen. Prinzipiell gilt aber, um die Belastbarkeit zu erhalten oder aufzubauen, muss man alle Strukturen darauf vorbereiten. Dies beinhaltet verschiedenste Faktoren. Wenn ich plötzlich einen Marathon rennen möchte, muss ich das Training langsam steigern, dazu gehört auch die Ernährung, die mentale Vorbereitung und eben die Körperstrukturen an die Belastung heranzuführen. Wenn ich also bei der Arbeit lange in einer ungünstigen Stellung verharren muss, gilt es auch hier alle Faktoren zu berücksichtigen und den Körper dahin zu trainieren. Kann man seinen Arbeitsplatz mit einer ergonomisch sinnvollen Ausrüstung bestücken und das Raumklima und das Licht optimieren, hat man schon sehr viel erreicht. Schon eine kleine Änderung der Haltung kann einen grossen Einfluss auf das gesamte System haben und/oder die Belastung der Wirbelsäule entscheidend positiv verändern.

Also den Hebelarm möglichst verkürzen und sich, wenn immer möglich, mit dem Bein oder dem Körper abstützen, sich immer wieder zwischen den Arbeitsschritten aufrichten, damit es zu einer Positionsveränderung kommt und damit eine Durchblutung der Strukturen gewährleistet wird.

Oft hängt die Haltung auch von der momentanen Stimmungslage ab. Wenn es mir gut geht und ich Selbstvertrauen habe, halte ich mich natürlicherweise viel aufrechter und offener. Geht es mir hingegen nicht gut, so lasse ich mich oft sinken und die Schultern hängen. Das zeigt wieder, wie vielschichtig die ganzen Rücken-/Nackenprobleme sein können.

Ein gut zu beeinflussender Faktor ist der eigene Sehbereich. Wir alle haben die Tendenz, eine Protraktion zu machen, um etwas klarer zu sehen.

Also die Fragen: Brauche ich evtl. eine korrigierte Brille oder stimmt meine Brille

noch? Ist sie wirklich für den Arbeitsbereich ausgelegt? Was soll ich bei einem Training beachten? Zuerst gilt es abzuklären, ob es irgendwelche Einschränkungen gibt, die das Training behindern könnten und wenn ja, welche? Lassen sich diese umgehen?

Wie oder was wurde bis jetzt, wie oft trainiert? Es wird empfohlen, ein Ausdauer- und ein Krafttraining zu machen. Ziel des Kraftaufbaus ist es, «mehr PS» in die Muskeln zu bringen. Es soll mit so viel Gewicht trainiert werden, dass es wirklich anstrengend ist. Dabei soll jede:r merken, dass der Rücken belastet werden kann, ohne ihm zu schaden. Für ein dynamisches Training spricht, die Bewegung zu spüren, also zu merken, wie der Körper überhaupt bewegt werden kann. Genauso wichtig ist das Ausdauertraining für das ganze Kreislaufsystem, d. h. die Versorgung des Körpers mit Sauerstoff, Boten und Nährstoffen. Jedes Training erhöht die Belastbarkeit des Körpers und wirkt sich darum positiv aus. Eine genaue Anleitung möchte ich hier nicht geben, da die Konstitution jedes einzelnen anders ist und dementsprechend soll das Training individuell angepasst sein, und ganz wichtig: Es soll, wenn immer möglich, auch Spass machen, denn dann hält man es besser durch und vielleicht sogar aufrecht!

Zusammenfassend gilt, sich seiner eigenen Ressourcen bewusst zu werden und diese zu nutzen oder aufzubauen, genauso wie seinen Arbeitsplatz respektive sein ganzes Umfeld anzupassen und zu optimieren. Abschliessend möchte ich sagen, dass sich bei Unsicherheiten bezüglich des eigenen Trainings, der Haltung oder der Ergonomie ein Untersuchen durch eine:n Physiotherapeut:in lohnt, damit man spezifische Informationen erhält und zielgerichtet vorgehen kann, sei es mit Übungen oder Informationen, dass man das Know-how der Physiotherapeutin, des Physiotherapeuten nutzt, bevor ein wirklicher Schaden entsteht. Wenn man etwas macht, dann doch möglichst das Richtige.

Zweitabdruck aus: Dimensions, Fachzeitschrift des Verbands Swiss Dental Hygienists, Ausgabe 2/2021, erschienen im Mai 2021



Zum Autor:

Raymond Denzler

1983

Ausbildung zum dipl. Physiotherapeut
1994

Abschluss PT OMT Orthopädische manuelle
Therapie

2003

Abschluss Ausbildung ErgonPT Betriebs-
physiotherapeut

2008

Abschluss Management Diplom AKAD
1983 – 1984

Stadtspital Waid als Physiotherapeut
1984 – 1986

Rehaklinik Bellikon als Physiotherapeut
1986 – 1989

Ami Klinik im Park Zürich als Chef-
therapeut

1990 – 1996

Gemeinsame Privatpraxis für Physiothe-
rapie in Spreitenbach (Mitinhaber)

1996 – 2023

Schulthess Klinik Leitung Fachbereich
Wirbelsäule

2002 – 2007

Teilzeitätigkeit als Dozent an der
Schule für Physiotherapie Triemli für
den Fachbereich Physiotherapie in der
Orthopädie

2012 – heute

Dozententätigkeit zu Ergonomie am
Prophylaxe Zentrum Zürich

1998 – heute

Zuerst Mitglied, dann Präsidium Schlich-
tungskommission ZH/GL, dann auf

gesamtschweizerischer Ebene zuerst
Mitglied, nun Vorsitzender des Nationa-
len Berufsordnungsorgans von Phy-

sioswiss, dem Schweizer Physiotherapie
Verband

«Wir verbessern durch KI die Patientenkommunikation»

Auf Röntgenbildern Strukturen und Anomalien automatisch erkennen? Künstliche Intelligenz (KI) macht es möglich. Wie dies funktioniert und welche Vorteile sich dadurch ergeben, berichtet Tobias Minder.

Herr Minder, welche Idee steckt hinter der Gründung Ihres Unternehmens Nostic?

Ein ganz persönliches Erlebnis: Vor einigen Jahren wurde bei einer zahnärztlichen Routinekontrolle auf meinen Röntgenbildern eine Karies übersehen. Dies führte dazu, dass ein kleiner Defekt im Zahnschmelz entstand. Da zu jener Zeit in dieser Praxis noch keine KI zum Einsatz kam, überlegte ich zusammen mit meiner Kollegin Lisa Kropf, einer Dentalhygienikerin, wie wir die Digitalisierung in Schweizer Zahnarztpraxen voranbringen könnten. Wir stellten fest, dass es bis dato kein kommerziell verfügbares Produkt gab, das Zahnärztinnen und Zahnärzten in ihrem Tagesgeschäft unterstützt. Angesichts meiner Tätigkeit im Finanzsektor, in dem ich stets in Digitalisierungsprojekten involviert war, habe ich eine grosse Affinität für solche Themen. Deshalb machten wir uns direkt an die Entwicklung.

Welche Schwierigkeiten treten häufig bei der Analyse von Röntgenbildern auf?

Weltweit leiden rund drei Milliarden Menschen an Karies und selbst für erfahrene Profis ist die Interpretation der Röntgenbilder nicht immer einfach. Zudem nehmen die Dokumentation und die Organisation des Patientendossiers viel Zeit in Anspruch.

Worin lag in der Entwicklungsphase Ihr Ziel?

Vor allem darin, die Fachleute zu entlasten, um ihnen wieder mehr Zeit für die Beratung und Behandlung der Patient:innen zu geben. Hierfür heben wir die Strukturen und Anomalien visuell hervor, welche für Zahnärzt:innen sichtbar und klar verständlich sind und den Patient:innen eine bessere Nachvollziehbarkeit bieten. Denn wenn Patient:innen selbst sehen und verstehen,

was in ihrer Zahnreihe nicht in Ordnung ist, wird die zahnmedizinische Behandlung für sie verständlicher. Aus Feedbacks von Praxen, die unser System nutzen, wissen wir, dass unsere Lösung erheblich zur Vertrauensbildung beiträgt und die Patientenbindung stärkt.

Für eine optimale Qualität der KI-Algorithmen braucht es im Vorfeld eine Vielzahl an Daten, die zusammenspielen. Wo kommen diese her und wie können Sie die strengen Vorschriften zu den persönlichen Gesundheitsdaten einhalten?

Die Herausforderung in der Entwicklungsphase lag darin, dass keine öffentlichen Datensätze verfügbar waren. Diese mussten wir zunächst in Zusammenarbeit mit mehreren Zahnarztpraxen und Hochschulen aufbauen. Bevor wir damit beginnen konnten, liessen wir unser Vorhaben durch die medizinische Ethikkommission prüfen. Zur Einhaltung der geltenden Vorschriften haben wir alle Röntgenaufnahmen zweifach anonymisiert. So können keine Rückschlüsse auf die Herkunft der Bilder gezogen werden. Abgesehen vom Röntgenbild landen keine weiteren Patientendaten bei Nostic. Sämtliche Daten werden in der Schweiz und in Deutschland verarbeitet, was bei unseren Kunden gut ankommt.

Wie schafft es Ihre Software, Strukturen und Anomalien auf den Röntgenbildern zu visualisieren?

Unsere webbasierte Software vergleicht die Röntgenbilder mit Zehntausenden von manuell befundeten Bildern und erkennt so die vorhandenen Strukturen und Anomalien. Innerhalb weniger Sekunden liefert sie die Ergebnisse und stellt diese grafisch dar.

Dass sich die KI so gut für die Analyse von Röntgenbildern eignet, ist der Tatsache geschuldet, dass Röntgenbilder aus Pixeln mit unterschiedlichen Graustufen bestehen. Computer sind imstande, je nach Auflösung des Bildes bis zu 4000 unterschiedliche Graustufen zu erkennen. Zum Vergleich: Ein trainiertes menschliches Auge kann rund 45 Graustufen wahrnehmen.

Welche Vorteile ergeben sich für die Praxis?

In den Praxen gibt es zahlreiche Anbieter von Hard- und Software. Für uns ist es wichtig, dass das Produkt sehr einfach in der Handhabung ist. Dadurch, dass wir die Software in bestehende Praxissoftware-Umgebungen integrieren, lassen sich Funktionen wie etwa die automatische Übertragung der Dokumentation in die Patientenakte realisieren. So werden Praxisabläufe vereinfacht, und die Software hat das Potenzial, neue Standards in der zahnmedizinischen Kommunikation und Dokumentation zu setzen. Damit verfolgen wir das Ziel, repetitive Arbeiten zu erleichtern, damit das Praxispersonal wieder mehr Zeit für Beratung und Analyse hat. Mit Nostic wollen wir letztlich für alle Zahnarztpraxen eine intelligente, virtuelle Assistenz bieten.

Ein immenser Benefit, der sich für die Patient:innen ergibt ...

Absolut gesunde Zähne zu haben, ist das entscheidendste Argument. Durch die Vorteile der computergestützten Standardisierung und der Erfahrungswerte des Menschen, welcher die Ist-Situation bewerten und interpretieren kann, wird es möglich, den Fokus noch zielgerichteter auf die Prophylaxe zu legen.



Tobias Minder,
CEO & Co-Founder
Nostic Solutions AG





Teilzeit-Falle

Als ehemalige Dentalassistentin und heutige Vorsorgeberaterin bei Swiss Life weiss ich, wie wichtig das Thema berufliche Vorsorge für Angestellte ist, die oft in Teilzeit arbeiten oder mehrere Anstellungen kombinieren. Diese Konstellation bringt eine zentrale Herausforderung mit sich: die Sicherung der Altersvorsorge.

Leonora Tairi

Die berufliche Vorsorge (BVG) und ihre Bedeutung

Die berufliche Vorsorge ist die zweite Säule des Schweizer Vorsorgesystems und ergänzt die AHV. Ihr Ziel ist es, in Kombination mit der AHV den bisherigen Lebensstandard im Alter zu sichern. Gemäss BVG sind alle Arbeitnehmenden ab einem Jahreslohn von 22680 Franken (Stand 2025) zu versichern. Dentalassistent:innen im Teilzeitpensum erreichen diesen Mindestlohn in der Regel bei Anstellungen über 40 %. Doch bei kleineren Pensen ist der Sparanteil, der in die Altersvorsorge fliesst, somit gering oder gar nicht vorhanden. Das führt im Alter zu einer tieferen Rente.

Der Koordinationsabzug und die Folgen für Teilzeitangestellte

Der Koordinationsabzug in der Höhe von 26460 Franken wird vom Jahreslohn abgezogen, um den versicherten Lohn zu ermitteln. Wird bei Teilzeitanstellungen der Koordinationsabzug nicht entsprechend dem Teilzeitgrad gewichtet, führt dies dazu, dass der versicherte Lohn stark reduziert wird und entsprechend weniger Alterskapital angespart wird. Besonders herausfordernd wird es bei mehreren Anstellungen: Der Ko-

in der beruflichen Vorsorge? Ein Überblick für die finanzielle Sicherheit in Teilzeitanstellung

ordinationsabzug wird separat bei beiden Löhnen gemacht, was den insgesamt versicherten Lohn im Vergleich zu einer Anstellung bei nur einem Arbeitgeber massgeblich verringert.

Beispiel: mehrere kleine Anstellungen

Angenommen, Sie arbeiten in zwei verschiedenen Praxen und verdienen dort je CHF 20000 pro Jahr. Beide Löhne liegen unter der Eintrittsschwelle. Folglich sind sie im BVG nicht versichert und es fliesst keine Altersgutschrift in die Pensionskasse. Solche Lücken werden im Alter spürbar und sollten daher frühzeitig bedacht werden.

Möglichkeiten zur Verbesserung der Vorsorge

Es gibt Möglichkeiten, die eigene Vorsorge zu stärken und Vorsorgelücken zu schliessen. Eine Möglichkeit ist die Säule 3a, die steuerlich begünstigt ist und eine flexible Möglichkeit bietet, Kapital für das Alter anzusparen. Diese Säule ist besonders wertvoll für Teilzeitarbeitende, da sie unabhängig vom Pensum genutzt werden kann.

In einigen Fällen ist es möglich, sich freiwillig in der Pensionskasse zu versichern. Manche Vorsorgelösungen bieten an, auch kleinere Löhne zu versichern. Diese Option hängt jedoch vom Arbeitgeber ab und sollte individuell geprüft werden. Wenn Sie nach längerer Teilzeitbeschäftigung ein höheres Pensum übernehmen, können freiwillige Einkäufe in die Pensionskasse getätigt werden. Das erhöht das Alterskapital und sichert

die spätere Rente ab. Wenn Sie häufiger den Arbeitgeber wechseln oder in kleineren Pensen arbeiten, kann ein Freizügigkeitskonto hilfreich sein. Es ermöglicht eine flexible Verwaltung des Vorsorgeguthabens und bietet weiterhin eine Verzinsung, die meist höher ist als bei herkömmlichen Sparkonten. Zudem kann das Freizügigkeitskonto bei einem späteren Wiedereinstieg in die Pensionskasse in die neue Vorsorgelösung eingebracht werden.

Den Überblick behalten und Vorsorgelücken vermeiden

Vorsorgelücken entstehen oft unbemerkt, etwa durch lange Teilzeitarbeit oder familiäre Auszeiten. Hier lohnt es sich, frühzeitig das Gespräch mit einer Vorsorgeberaterin oder einem Vorsorgeberater zu suchen, um individuelle Möglichkeiten zu prüfen und eine Strategie zu entwickeln. Eine gut geplante Altersvorsorge schützt vor Engpässen im Ruhestand und ermöglicht eine finanziell selbstbestimmte Zukunftsgestaltung.

Zur Autorin:

Leonora Tairi war von 2009 bis 2023 Mitglied im SVDA und selbst als Dentalassistentin tätig.

Heute arbeitet sie als Vorsorgeberaterin bei Swiss Life und freut sich, ihr Wissen an die SVDA-Mitglieder weiterzugeben, um die Bedeutung einer sicheren Vorsorge auch für Teilzeitangestellte verständlich zu vermitteln.





Du hast Talent, wir bieten die Perspektiven.

Kostenlose Suche, persönliche Merkliste und eigenes Profil.

Profitiere von täglich
aktualisierten und qualitätsge-
prüften Stellenangeboten.

Verfasse gratis einen Online-
Lebenslauf und überzeuge
attraktive Arbeitgebende von
deinen Kompetenzen.

SSO Jobs

Das Stellenportal für die
zahnärztliche Praxis

Schnell und einfach
zur neuen Stelle:
www.sso-jobs.ch



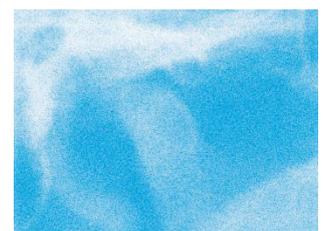
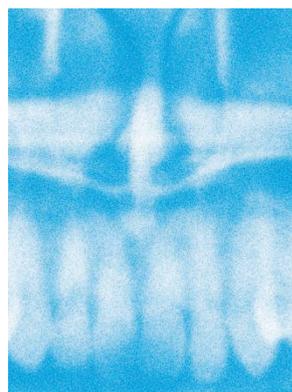
**Mit 50 Franken schenken Sie
einem Menschen das Augenlicht**
Spenden Sie Altgold, Schmuck
und Zahngold an:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Augenlicht schenken
Postfach, 3001 Bern



Schweizerisches Rotes Kreuz

RÖNTGENBERECHTIGUNG OPT UND FR ERWERBEN



**Theorieteil:
Luzern oder Online
Praxisteil: Luzern**



daz-luzern.ch



*Für Ihre Unterstützung
und Ihr Engagement
im vergangenen Jahr
möchten wir uns
herzlich bei Ihnen bedanken.
Ihre Mitgliedschaft
ist das Fundament
unserer gemeinsamen Arbeit
und stärkt unseren
Berufsstand nachhaltig.*

*Der SVDA wünscht Ihnen
frohe Weihnachten,
erholsame Festtage
und einen guten Start
ins neue Jahr.*





Stärken Sie die Widerstandskraft des Zahnfleisches

**Klinisch bestätigte
antibakterielle
Wirksamkeit^{1,2}**

**28x stärkere
Plaquereduktion²**

**80% der Verwender:innen
bestätigen ein angenehmes
Mundgefühl nach dem
Zähneputzen³**

**meridol® PARODONT EXPERT ist die Zahnfleischpflege mit System
für Patient:innen, die zu Parodontitis und Rezession neigen**

1 meridol® PARODONT EXPERT Zahnpasta, im Vergleich zu einer herkömmlichen Zahnpasta (1.000 ppm F, NaMFP), nach 6 Monaten bei regelmässiger Anwendung. Montesani, Sep. 2020, data on file. 2 meridol® PARODONT EXPERT Mundspülung, im Vergleich zu einer herkömmlichen Mundspülung (200 ppm F, NaF), nach 6 Monaten mit 2x täglicher Anwendung, Montesani, Juni 2022, data on file. 3 Home Usage Test mit meridol® PARODONT EXPERT Zahnpasta, 143 Verwender:innen mit schweren Zahnfleischproblemen, Deutschland, 2022.



Scannen um mehr zu erfahren
oder gehen Sie auf
<https://shop.colgateprofessional.ch/>

meridol®

PROFESSIONAL
— ORAL HEALTH —



Mit wenigen Klicks zum neuen Job

Suchst du eine neue Anstellung? Bei dentalstellen gibt's auf einen Blick schweizweit die meisten Angebote für zahnmedizinisches Personal. Suche gezielt nach Kanton, Tätigkeit und Anstellung und lass dir täglich neue passende Angebote automatisch zustellen.

Deine neue Stelle wartet hier: dentalstellen.ch

